Schmerz

Manchmal,
wenn der Wahnsinn
mich mal wieder von hinten
überfällt – unvorbereitet,
nachts, zwischen zwei und vier,
wenn ich deine Locken vor mir sehe
und sie berühren möchte
und streicheln

dann will ich kratzen, beißen,
treten und schlagen,
dann will ich jemandem wehtun
der Schuld ist,
dann soll ein anderer auch
Schmerzen leiden müssen,
dann krampfen sich meine Hände,
ich raufe mir die Haare,
aber der Schmerz lässt nicht nach.

Ich möchte endlich einen Weg finden,
diesen Schmerz auszudrücken
aus meinem Herzen,
damit der Druck nachlässt
und ich wieder leichter atmen kann.
Ich möchte ihm Gestalt geben,
damit ich ihn anschauen kann,

anschreien, wenn es nötig ist,
um endlich leer und schwach
am Boden liegen zu können.

Ich hab dich so lieb, mein Kind!

Regina Tuschl